Spielen nach Herzenslust : seit 10 Jahren Spielgruppen in Olten

Autor(en): **Plüss, Gabriele**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **45 (1987)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spielen nach Herzenslust

Seit 10 Jahren: Spielgruppen in Olten

Genau 10 Jahre sind es her, seit in Olten einige initiative Frauen die Idee aufgriffen, Spielgruppen für Vorschulkinder ins Leben zu rufen. Die Vereine «Eltern und Vorschulkind» und «Chinderchratte» wurden gegründet. Was sich heute als feste Einrichtung etabliert hat, stiess 1976 nicht überall auf Verständnis. Es galt zuerst, Vorurteile abzubauen und die Spielgruppen-Idee positiv publik zu machen.

Vor der Gründung von Spielgruppen klaffte vielerorts in der Schweiz eine grosse Lücke zwischen der Mütterberatungsstelle für Säuglinge und dem Kindergarten. Es gab kaum öffentliche Einrichtungen oder Institutionen, die den Eltern von Vorschulkindern mit Rat und Tat hätten zur Seite stehen können. Organisationen wie die SOVE, das Kind im Spital, das POS-Kind, das MUKI-Schwimmen etc. bestanden damals noch nicht oder steckten auch erst in den Kinderschuhen. In den Medien wurde zwar dem Thema «Erziehung» einige Aufmerksamkeit geschenkt, jedoch vorwiegend den (negativen) Auswirkungen der Ende der sechziger, anfangs der siebziger Jahre von einigen Experten empfohlenen antiautoritären Erziehung. Wohl kaum je zuvor sind die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mehr verunsichert worden als damals. Und es taten sich denn auch viele schwer daran, den goldenen Mittelweg zwischen dem reaktionären und dem progressiven Erziehungsstil zu finden. Der Kleinfamilie fehlten auch häufig die Vergleichsmöglichkeiten und der so wichtige Erfahrungsaustausch mit Eltern gleichaltriger Kinder.

Ausgebildete Spielgruppenleiterinnen

Diese Lücke wollten die Initianten der Spielgruppe füllen. In der ganzen Schweiz konnte man damals eine solche Gründungswelle feststellen. In Kriegstetten wurde die «Boutique 2000» ins Leben gerufen, die Kurse für angehende Spielgruppenleiterinnen durchführte; denn auch in Olten war man sich von Anfang an einig, dass man ausgebildete Leiterinnen engagieren und nicht die Mütter als Hüterinnen einspannen wollte.

Im weiteren stand auch die Pro Juventute den sich bildenden Gruppen mit Rat und Tat, vor allem auch bei der Vereinsgründung, zur Seite. Mit ihrem Engagement wollte sie einem Fussfassen der sogenannten «Hamburger-Kinderläden» (völlig antiautoritär «geführte» Spielgruppen) entgegenwirken. Mit der Gründung eines Vereins erlangte man einen rechtlichen Status, der die Haftung und die Verantwortung klar regelte sowie das Auftreten in der Öffentlichkeit erleichterte. Dr. Herbert Plotke hat in verdankenswerter Weise für beide Vereine die Statuten entworfen und ist auch später noch als juristischer Ratgeber behilflich gewesen.

Erfahrungsaustausch in Elternzirkeln

In Zusammenarbeit mit der «Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung» wurden Zirkel über die verschiedensten

Themen wie Eifersucht, Trotzalter usw. gebildet. Endlich waren interessierte Eltern mit ihren Erziehungsproblemen – die sich häufig gar nicht als Probleme, sondern als normale Entwicklungsstufe des Kindes in diesem Alter herausstellten – nicht mehr allein gelassen. In der Person der Spielgruppenleiterin stand den Eltern jemand zur Seite, der das Kind kennt und über genügend Erfahrung verfügt, um bei allfälligen Schwierigkeiten Ratschläge zu erteilen. Wertvoll kann sich dies vor allem auch bei der Früherfassung körperlicher oder geistiger Rückstände erweisen.

Zwangloses Spielen mit Gleichaltrigen

Dem drei- bis fünfjährigen Kind soll die Spielgruppe Gelegenheit bieten, sein soziales Verhalten im freien Spiel unter Gleichaltrigen einzuüben. In den einzelnen Gruppen sind jeweils acht bis zehn Kinder – darunter auch ab und zu ein fremdsprachiges – beieinander, die in ihrer Entwicklung ungefähr gleich weit sind. Der Gruppe gegenüber muss das Kind tolerant sein; es lernt seine eigenen Bedürfnisse mit denjenigen seiner Gespanen in Einklang zu bringen. Wichtig ist dies nicht nur für Einzelkinder, sondern auch für Kinder mit Geschwistern.

In der Spielgruppe darf das Kind nach Herzenslust und aus eigener Kreativität heraus probieren, was es mit Wasser und Farbe, mit Leim und Schere, mit Lehm und Knet usw. bewerkstelligen kann. Es soll sich bei diesem freien Spiel kreativ entfalten, es wird zur Selbständigkeit erzogen, indem es auch ein Risiko, beispielsweise mit dem Farbtopf, eingehen darf. Niemand schimpft, wenn es noch nicht so geschickt damit hantieren kann. Man traut den Kleinen etwas zu, und nur so lernen sie mit «heikleren» Sachen umzugehen.

Neben dem Werken werden auch kleinere Ausflüge zusammen unternommen und Ereignisse wie Samichlaus, Weihnachten und Räbeliechtliumzug gemeinsam erlebt.

Mitarbeit der Eltern

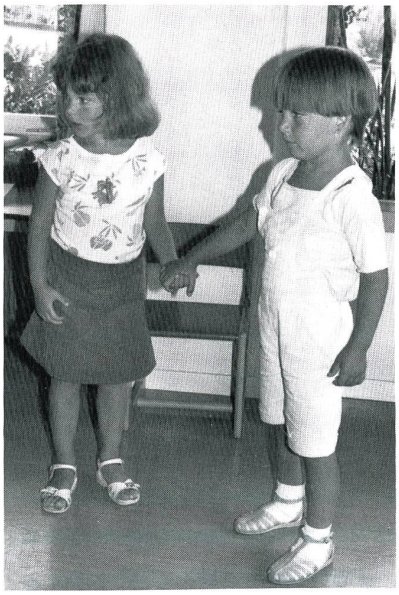
Die Spielgruppe war nie – ganz im Gegensatz zu einem Kinderhort – als Ersatz, sondern als Ergänzung und regelmässige Entlastung der Mutter und Kontaktstelle für Eltern und Kind gedacht. Beide Vereine bieten den Eltern nicht nur Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, sondern erwarten auch, dass sie sich für das Geschehen in der Spielgruppe interessieren und erzieherisch mit der Leiterin zusammenarbeiten. Um die Beiträge möglichst tief zu halten und trotzdem die Unkosten decken zu können, sollten sich die Eltern auch am alljährlich einmal stattfindenden Markt, an den Kleiderbörsen sowie am Reinigen des Spielgruppenlokals beteiligen.

Der Spielgruppenbesuch ist für die Kinder ein erster Schritt in die Selbständigkeit. Um so wertvoller ist es für die Eltern, wenn sie an seiner neuen Welt noch etwas teilhaben dürfen; denn vorerst sind es nur vier Stunden wöchentlich, in denen das Kind sie nicht mehr braucht. Und da die einzelnen Gruppen nicht mehr als zehn Kinder aufnehmen, kann die Leiterin individuell auf jedes einzelne eingehen und ist somit eine kompetente Gesprächspartnerin für die Eltern. Bereits im Kindergarten werden sie dann etwas in den Hintergrund gedrängt, und besucht das Kind erst einmal die Schule, sind die Eltern nur noch in sehr kleinem Ausmass aktiv an seinem Leben ausserhalb des Elternhauses beteiligt. Mit dem Spiel-

gruppenbesuch geht dieser Ablösungsprozess nicht abrupt, sondern in kleinen Schritten vor sich.

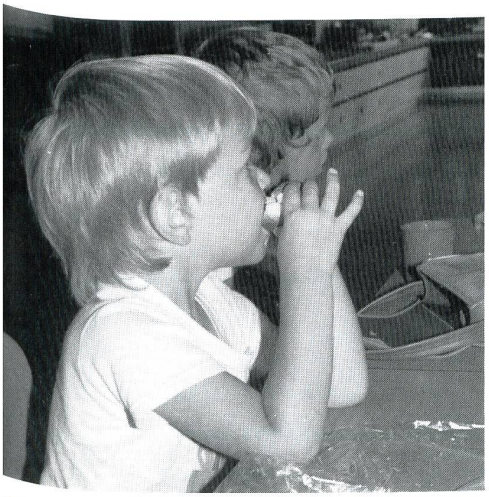
Schwerpunkte in der Zukunft

In den letzten zehn Jahren ist die Spielgruppe zu einer etablierten, kaum mehr wegzudenkenden Einrichtung für Vorschulkinder herangewachsen. In Olten besuchen pro Semester rund 70 Kinder die beiden Spielgruppen. Die Vorstandsmitglieder müssen nicht mehr um Anerkennung kämpfen. Wo liegen die heutigen Schwerpunkte ihrer Tätigkeit, und was erhoffen sie sich für die Zukunft?
Die beiden Präsidentinnen, Elisabeth Bloch (Eltern und Vorschulkind) und Ursula Troxler (Chinderchratte), wünschen sich vor allem ein von der Stadt zur Verfügung gestelltes, kindergerechtes Lokal, das über mehrere Jahre benutzt werden kann. Nur so können Quartierspielgruppen entstehen und von möglichst vielen Kindern besucht werden, ohne dass die Mütter noch einen zeitraubenden Anfahrtsweg auf sich nehmen müssen. Auch Ausländerkinder könnte man dadurch besser erfassen, was sich für ihre Sprachkenntnisse im Hinblick auf den Kindergarten und die Schule sehr positiv auswirken würde. Von diesem Ziel ist man jedoch noch ziemlich weit entfernt; denn obschon im städtischen Jugendkonzept 1979 darauf hingewiesen wird, dass zwei Spielgruppen für Olten zu wenig seien, gibt es nach wie vor nur diese beiden auf privater Basis geführten Spielgruppen. Da die Stadt in den nächsten Jahren kaum mehr als zwei Kindergartenlokale zur Verfügung stellen kann, ist zu hoffen, dass vielleicht ein Bauherr in einem seiner Mehrfamilienhäuser geeignete Räumlichkeiten vorsieht. Von der Hand zu weisen ist dieser Gedanke nicht; denn dort wo viele Wohnungen entstehen, wird es am meisten Kinder geben.



Kurzporträt: Verein Chinderchratte

Auf Initiative einiger Mütter und Väter wurde zuerst ein Hütedienst in Estrichräumlichkeiten (die Kinder wurden jeweils von den Betreuerinnen eingesammelt) organisiert. Wegen der angeblich verrückten Ideen wurden diese Frauen «Hippie-Mercedes» genannt.
1976: Bezug des ersten richtigen Spielgruppenlokals an der Jurastrasse.
1982: Umzug in den von der Stadt gerade nicht gebrauchten Kindergarten im Meierhof.
1985: Für die Dauer eines Jahres Umzug in den freien Kindergarten im Kleinholz.
Seit Frühling 1986: Wieder im Kindergarten im Meierhof.
Aktivitäten: Kinderkleiderbörsen, Weihnachtsguetzli-Verkauf, Chrattenpost.
Adresse: Kindergarten im Meierhof, 4600 Olten (rechte Aareseite).
Kosten. Fr. 38.–/pro Monat (12× jährlich). In diesem Betrag ist ein kleines Znüni inbegriffen.
Präsidentin: Frau Ursula Troxler, Sportstrasse 31, 4600 Olten, Tel. 062/ 32 32 90.



Kurzporträt: Verein Eltern und Vorschulkind

Im Jahre 1975 schlossen sich aktive Eltern zusammen und bildeten eine Spielgruppe in einem vom Warenhaus Coop City gratis zur Verfügung gestellten Raum.
1976: Gründung des Vereins «Eltern und Vorschulkind» mit sieben Vorstandsmitgliedern. Im gleichen Monat Umzug vom Coop City in den alten Kindergarten in Starrkirch-Wil.
1981. Bezug des Kindergartens am Seidenhofweg/Föhrenweg.
Aktivitäten: Weihnachtsmarkt, Infoblatt, Organisation verschiedener Anlässe für Kinder, Kurse für Eltern.
Adresse: Seidenhofweg/Föhrenweg, 4600 Olten (linke Aareseite).
Kosten: Fr. 37.–/pro Monat (12× jährlich). Ermässigung für Geschwister.
Präsidentin: Frau Elisabeth Bloch, Gallusstr. 30, 4600 Olten, Tel. 062/326432.